

JOHANNES BRAHMS
FEST- UND GEDENKSPRÜCHE
ALT-RHAPSODIE
SCHICKSALS LIED
2. SINFONIE

Inhaltsverzeichnis

Mitwirkende	2
Programm	3
Zu den Werken	4
Texte zum Konzert	7
Regina Grönegreß (Alt)	10
Nikolaus Indlekofer	11
KIT Philharmonie	12
KIT Konzertchor	13

Wir danken dem Karlsruher Institut für Technologie KIT,
dem Studentischen Kulturzentrum und der Stadt Karlsruhe
für die Unterstützung des Konzertes.

Der KIT Konzertchor ist Mitglied
des Badischen Chorverbandes.

Mitwirkende

Alt Regina Grönegreß

KIT Konzertchor

KIT Philharmonie

Leitung Nikolaus Indlekofer

Programm

Teil 1

Fest- und Gedenksprüche, Op. 109
für achtstimmigen Chor (a capella), 1890

Rhapsodie, Op. 53
für Alt, Männerchor und Orchester, 1869

Schicksalslied, Op. 54
für Chor und Orchester, 1871

P A U S E

Teil 2

Sinfonie Nr. 2 D-Dur, Op. 73

Allegro non troppo
Adagio non troppo
Allegretto grazioso (Quasi Andantino)
Allegro con spirito

Zu den Werken

Die Sinfonie Nr.2 D-Dur: „Für alle, die sich nach guter Musik sehnen“

Vor 125 Jahren, genauer am 3. April 1897, stirbt Johannes Brahms in Wien – als angesehener Komponist, gewissermaßen als ein Star seiner Branche. Als sich nur drei Tage später der Trauerzug in Bewegung setzt, darf man sich das ein bisschen so vorstellen wie dieser Tage in London bei der Beisetzung von Queen Elizabeth: Tausende von Menschen erweisen dem berühmten Komponisten die letzte Ehre.

Nicht jedem Komponisten wurde diese Wertschätzung zu Lebzeiten zuteil. Ehrungen und Würdigungen sammelte Brahms zwar, verwahrte die Orden aber in einer Schachtel und soll einmal gesagt haben: „Wenn mir eine hübsche Melodie einfällt, ist mir das lieber als ein Leopoldsorden.“

„Hübsche Melodien“

„Hübsche Melodien“ sind ihm viele eingefallen. – Zum Beispiel während seines Sommeraufenthalts in Pörschach am Wörthersee 1877. Johannes Brahms tat sich offenbar sehr schwer, seine erste Sinfonie zu komponieren. 14 Jahre währte der Schaffensprozess, bis die Sinfonie Nr.1 c-

Moll im November 1876 in Karlsruhe uraufgeführt wurde.

Doch schon im Sommer des darauf folgenden Jahres legte er nach. Die 2. Sinfonie D-Dur sollte ihm wesentlich leichter von der Hand gehen. Vielleicht lag das an der inspirierenden Umgebung des Wörthersees?

Bereits im September desselben Jahres präsentierte er Clara Schumann und weiteren Freunden in Lichtental bei Baden-Baden ein ausgereiftes Konzept. Keinen Monat später war die Partitur fertig.

Seinem Verleger Fritz Simrock kündigte der Komponist das neue Werk so an: „Die neue Symphonie ist so melancholisch, dass Sie es nicht aushalten. Ich habe noch nie so was Trauriges, Molliges geschrieben: die Partitur muss mit Trauerrand erscheinen.“¹

Wer nun in der Sinfonie Nr.2 D-Dur eine Trauermusik erwartet, wird enttäuscht werden. Der Charakter wird gerne als pastoral beschrieben. Die Musik ist gleichzeitig von leichter Eleganz und von rumorender Tragik.

¹ Brief an den Verleger Simrock vom 22. November 1877, zitiert bei Constantin Floros 1998, S. 86.

Vermutlich waren es diese leidenschaftlichen Melodien, die der Sinfonie schon bei der Uraufführung in Wien am 30. Dezember 1877 zum Erfolg verhalfen.

Eduard Hanslick schrieb in der Neuen Freien Presse im Januar 1878: „Ein großer, ganz allgemeiner Erfolg krönte die Novität; selten hat die Freude des Publikums an einer neuen Tondichtung so aufrichtig und warm gesprochen. Die vor einem Jahre aufgeführte erste Symphonie von Brahms war ein Werk für ernste Kenner, die dessen verzweigtes Geäder ununterbrochen verfolgen und gleichsam mit der Loupe hören konnten. Die zweite Symphonie scheint wie die Sonne erwärmend auf Kenner und Laien, sie gehört allen, die sich nach guter Musik sehnen.“²

Uraufführungen in Karlsruhe

Auch als Chorkomponist ist Johannes Brahms eine Klasse für sich. Kaum ein Komponist vermag den Chorklang so warm und harmonisch zu formen wie er. Es ist der Klang, der verzaubert – unabhängig von der Tragik und Schwere des Textes.

² Eduard Hanslick in der *Neuen Freien Presse* am 3. Januar 1878, zitiert bei Robert Pascall 1996, S. 229.

1868 vollendete Johannes Brahms die Arbeit an seinem Deutschen Requiem. Ähnlich auch wie bei den ersten beiden Sinfonien setzt er seine Kompositionsreihe mit Werken für Chor und Orchester fort. Es entstehen eine Kantate sowie hintereinander die Rhapsodie für eine Altstimme, Männerchor und Orchester op. 53 sowie das Schicksalslied op. 54.

Was an der Alt-Rhapsodie auffällt, ist zunächst die ungewöhnliche Besetzung: Die solistische Altstimme, die eingebettet wird in den Klang eines Männerchors und eines Orchesters, verstärkt den melancholischen Charakter.

Der Text zum Werk stammt aus Johann Wolfgang von Goethes „Harzreise im Winter“. Es ist ein schwerer, düster und zweifelnd, ein Menschen hassender Einzelgänger wird da besungen.

Anlass zu diesem melancholisch düsteren Werk war wohl eine große Enttäuschung in Brahms' Leben: Seine offenbar unerfüllte Liebe zu Clara Schumanns Tochter Julie. Die wurde enttäuscht, bevor sie ausgesprochen wurde. Julie verlobte sich 1869 mit einem italienischen Grafen, worüber sich Brahms in einem Brief an seinen Verleger Fritz Simrock folgendermaßen ausließ: „Hier habe ich ein Brautlied geschrieben für die Schumannsche Gräfin – aber mit In-

grimm schreibe ich derlei – mit Zorn!
Wie soll's da werden!“³

Auch wenn die Uraufführung im März 1870 in Jena stattfand, so spielten Karlsruhe und Baden-Baden auch bei dieser Komposition entscheidende Rollen: Im Spätherbst 1869 gab es eine Probeaufführung in Karlsruhe – vielleicht die heimliche Uraufführung? Und bei der echten Uraufführung sang die bekannte Baden-Badener Musikerin Pauline Viardot-Garcia den Solopart.

Unmittelbar nach der Alt-Rhapsodie entstand das Schicksalslied op. 54 nach dem gleichnamigen Gedicht von Friedrich Hölderlin. Auch hier erscheint der zweifelnde Mensch, das ruhelos umherirrende Genie.

Angeblich habe Brahms auf dem Weg nach Wilhelmshaven einen Band mit Hölderlins Gedichten gefunden. Von Hyperions Schicksalslied sei er „auf das tiefste ergriffen gewesen“, berichtet ein befreundeter Komponist.

Brahms habe gleich abends „in weiter Entfernung, einsam am Strand sitzend“ die ersten Skizzen angefertigt.

Auch diese Komposition wurde in Lichtental fertiggestellt und in Karlsruhe uraufgeführt: Am 18. Oktober 1871 erklang das Schicksalslied im ersten Mittwochsconcert des Philhar-

monischen Vereins – dirigiert von Brahms höchstpersönlich.

Der Zyklus Fest- und Gedenksprüche Op.109 umfasst drei Motetten für gemischten Doppelchor. In diesem reinen Chorwerk vertonte Brahms biblische Verse. Es ist das einzige Werk dieses Konzerts, das keine Verbindung zur Region Baden hat.

Brahms komponierte die Fest- und Gedenksprüche anlässlich seiner Ernennung zum Ehrenbürger der Stadt Hamburg. Zum Dank widmete er sie dem damaligen Hamburger Bürgermeister Carl Petersen.

Brahms wählte für diese Kompositionen Texte aus, die sich inhaltlich und thematisch auf das Thema Vereinigung bezogen. Denn auch im Jahre 1871 wurde Deutschland schon einmal vereint – deshalb auch der Doppelchor.

Die Fest- und Gedenksprüche sind somit das passende Stück zum Tag der Deutschen Einheit.

Nicole Dantrimont

³ zit. n. W. Sandberger, S. 284

Texte zum Konzert

Fest- und Gedenksprüche, Op. 109 für achtstimmigen Chor (a capella), 1890

1

Unsere Väter hofften auf dich; und da sie hofften, halfst du ihnen aus.
Zu dir schrien sie und wurden errettet; sie hofften auf dich,
und wurden nicht zu Schanden. (*Ps. 22; 5, 6.*)

Der Herr wird seinem Volk Kraft geben, der Herr wird
sein Volk segnen mit Frieden. (*Ps. 29, 11.*)

2

Wenn ein starker Gewappneter seinen Palast bewahret,
so bleibt das Seine mit Frieden. (*Luk. 11, 21.*)

Aber, ein jeglich Reich, so es mit ihm selbst uneins wird,
das wird wüste, und ein Haus fället über das andere.
(*Luk. 11, 17; Matth. 12, 25.*)

3

Wo ist ein so herrlich Volk, zu dem Götter also nahe
sich tun als der Herr, unser Gott, so oft wir ihn anrufen.
Hüte dich nur und bewahre deine Seele wohl,
dass du nicht vergessest der Geschichte, die deine Augen gesehen haben,
und dass sie nicht aus deinem Herzen komme alle dein Lebelang.
Und sollt deinen Kindern und
Kindeskindern kund tun. Amen. (*V. Mose 4, 9.*)

Alt Rhapsody, Op. 53 für eine Altstimme, Männerchor und Orchester
(Text: Johann Wolfgang von Goethe, Fragment aus der Harzreise im Winter),
1869

Alt-Solo:

Aber abseits, wer ist's?
In's Gebüsch verliert sich sein Pfad,
Hinter ihm schlagen
Die Sträucher zusammen,
Das Gras steht wieder auf,
Die Öde verschlingt ihn.

Ach, wer heilet die Schmerzen
Des, dem Balsam zu Gift ward?
Der sich Menschenhass
Aus der Fülle der Liebe trank!
Erst verachtet, nun ein Verächter,
Zehrt er heimlich auf seinen eignen Wert
in ung'nügender Selbstsucht.

Alt Solo und Männer-Chor:

Ist auf deinem Psalter,
Vater der Liebe, ein Ton
Seinem Ohre vernehmlich,
So erquicke sein Herz!
Öffne den umwölkten Blick
Über die tausend Quellen
Neben dem Durstenden
In der Wüste.

Schicksalslied für Chor und Orchester, Op. 54, 1871 (Text: Friedrich Hölderlin)

Ihr wandelt droben im Licht auf weichem Boden, selige Genien!
Glänzende Götterlüfte rühren Euch leicht,
wie die Finger der Künstlerin heilige Saiten.

Schicksallos, wie der schlafende Säugling, atmen die Himmlischen;
Keusch bewahrt in bescheidener Knospe
blühet ewig Ihnen der Geist,
und die seligen Augen blicken in stiller ewiger Klarheit.

Doch uns ist gegeben, auf keiner Stätte zu ruhn;
Es schwinden, es fallen die leidenden Menschen
blindlings von einer Stunde zur andern,
wie Wasser von Klippe zu Klippe geworfen,
jahrlang ins Ungewisse hinab.

Regina Grönegreß (Alt)

Als Oratoriensängerin singt Regina Grönegreß alle großen Alt-Partien ihres Faches von Bach bis Verdi. Ausgebildet wurde sie von Pamela Hamblin, Beata Heuer-Christen und Thomas Heyer, der bis heute maßgeblich zu ihrer sängerischen Entwicklung beiträgt. Sie musizierte mit L'arpa festante, der Baltischen Philharmonie Danzig, dem Verdi-Orchester Mailand, dem Bach-Collegium Zürich, dem Orchestra Sinfonica Siciliana, der Capella Istropolitana und den Münchner Bach-Solisten. Rundfunkaufnahmen für den SWR, Radiotelevisione Italiana und den Slowenischen Rundfunk dokumentieren ihre Konzerttätigkeit. 2018 erschien bei cpo in Zusammenarbeit mit SWR 2 die CD „Psalms“ mit Ersteinspielungen Karlsruher Komponisten. 2021 veröffentlichte das Label „Antes“ die CD „Mach, dass der Mai nie vergeht“ mit Barockmusik für Solo-Mezzosopran, Blockflöte und Continuo.

Regina Grönegreß leitet die Gesangsabteilung der Musikschule Ettlingen. Ihre Schüler gewannen zahlreiche Bundespreise bei „Jugend Musiziert“ und stehen als Berufssänger auf Opern- und Konzertbühnen.



Nikolaus Indlekofer

Nikolaus Indlekofer ist akademischer Musikdirektor am Karlsruher Institut für Technologie. Er leitet dort den Konzertchor, den Kammerchor und die Philharmonie. Zu seinen Aufgaben als Musikdirektor gehört auch eine Lehrtätigkeit an der Hochschule für Musik Karlsruhe in den Fächern Chordirigieren und Ensembleleitung. Er unterrichtet außerdem an der Musikschule Ettlingen und leitet das dortige Sinfonieorchester. Er engagiert sich zudem im Badischen Chorverband als Mitglied des Musikausschusses und Dozent in der Chorleiterausbildung.

Seine Ausbildung erhielt er ebenfalls an der Musikhochschule in Karlsruhe. Er studierte Schulmusik, Violoncello sowie Chor- und Orchesterdirigieren. Unterrichtet wurde er von Prof. Anemarie Dengler, Prof. Martin Schmidt, und GMD Erich Wächter. Kurse bei Wolfgang Seeliger, Wolf-Dieter Hauschild und John Eliot Gardiner ergänzten seine Dirigierausbildung. Schon während des Studiums leitete er verschiedene Instrumentalensembles, gründete ein Kammerorchester, leitete von 1983 bis 1993 den Kirchenchor in Pfaffenrot und von 1993 bis 1999 den Karlsruher Männer- und Frauenchor. Gastdirigate führten ihn mit dem Marburger Kammerorchester, dem Sinfonieorchester in Bielsko-Biala in Polen, dem Orchester der Hansestadt Lübeck sowie der Kammerphilhar-

monie Karlsruhe zusammen. Er arbeitete mit namhaften Solist:innen wie Lise de la Salle, Boris Giltburg, Robert Benz und Jean Philippe Collard zusammen.

Seit 1988 leitet Nikolaus Indlekofer die Chöre der Universität Karlsruhe. Im Zusammenhang mit der Fusion der Universität Karlsruhe mit dem Forschungszentrum Karlsruhe zum Karlsruher Institut für Technologie (KIT), wurde Nikolaus Indlekofer 2009 zum Musikdirektor des KIT berufen. Mit dem KIT Kammerchor belegte Nikolaus Indlekofer 1995 beim Internationalen Chorwettbewerb in Budapest den zweiten Platz und erhielt für die hervorragende Leistung ein goldenes Diplom. Bei den Chorwettbewerben des Badischen Chorverbandes 1998 und 2007 nahm er mit dem KIT Konzertchor erfolgreich teil und erhielt für den Chor den Titel „Meisterchor im Badischen Chorverband“.



KIT Philharmonie

Die Fusion des Forschungszentrums Karlsruhe mit der Universität Karlsruhe zum Karlsruher Institut für Technologie (KIT) im Jahr 2009 war auch die Geburtsstunde der KIT Philharmonie. Aus dem Willen, das Zusammenwachsen der beiden großen Einrichtungen zu fördern, entstand die Idee, sowohl Mitglieder der zahlreichen und sehr erfolgreichen klassischen Ensembles am KIT einmal jährlich zu einem gemeinsamen Projekt zusammenzuführen, als auch neue Mitspieler:innen zu gewinnen. Die musikalische Leitung des Orchesters hat Nikolaus Indlekofer (Musikdirektor des KIT).

Der erste Auftritt des Orchesters zusammen mit dem KIT Konzertchor war eine fulminante Aufführung der Carmina Burana im Juli 2009 beim Klassikfrühstück des bekannten Karlsruher Festivals „Das Fest“. Darauf folgten jährlich Sinfoniekonzerte und auch immer wieder große chorsinfonische Werke und Konzertreisen.

(www.musik.kit.edu/philharmonie.php)



KIT Konzertchor

Der KIT-Konzertchor besteht seit 1978, damals als Universitätschor Karlsruhe ins Leben gerufen. Die Umbenennung erfolgte 2009 mit der Gründung des Karlsruher Instituts für Technologie (KIT). Die rund 130 Sängerinnen und Sänger, vorwiegend Studierende und Mitarbeiter des KIT, treffen sich einmal wöchentlich zur Probe und erarbeiten in der Regel pro Semester ein Konzertprogramm. Seit 1988 leitet KIT-Musikdirektor Nikolaus Indlekofer den Chor.

Das Repertoire spannt sich von Oratorien von Händel und Passionen von Bach über die großen romantischen Chorwerke von Mendelssohn, Brahms und Verdi bis hin zu Chorwerken von Theodorakis, Kodály und Vaughan Williams. Regelmäßig widmet sich der Chor auch dem reichen Schatz der geistlichen und weltlichen A-cappella-Musik.

Zahlreiche Konzertreisen führten den Chor im Rahmen von Festivals und Chorkontakten nach Frankreich, England, Griechenland, Österreich, Polen, Spanien, Ungarn, in die Slowakei, die USA und nach Kanada. Im Gegenzug gastierten befreundete Chöre aus Bratislava, Budapest, Graz, Prag, Utrecht, Nottingham und den USA in Karlsruhe.

Der KIT-Konzertchor und der Chor der Technischen Universität Budapest feierten 2011 das 25-jährige Jubiläum ihrer Chorfreundschaft. Ein Höhepunkt in der Geschichte des Chores war die Aufführung der 9. Sinfonie von Ludwig van Beethoven in der Kathedrale von Reims im Juli 2012. Zum 50-jährigen Jubiläum der deutsch-französischen Aussöhnung, die 1962 durch eine feierliche Begegnung von Bundeskanzler Konrad Adenauer mit dem französischen Staatspräsidenten Charles de Gaulle in der Kathedrale von Reims besiegelt wurde, gestaltete der Chor zusammen mit der Kammerphilharmonie Karlsruhe unter der



Leitung von Nikolaus Indlekofer das Festkonzert zu dem international beachteten Staatsakt. Im Jahr 2015 trat der Chor bereits zum dritten Mal beim Klassikfrühstück des überregional beachteten Karlsruher Musikfestivals „Das Fest“ vor mehreren tausend Zuhörern auf.

2019 führte eine Konzertreise den Chor nach Nottingham. Zusammen mit der KIT Philharmonie gestaltete der Konzertchor dort das Festkonzert anlässlich der Jubiläumsfeiern zum 50-jährigen Bestehen der Städtepartnerschaft zwischen Nottingham und Karlsruhe.

(www.musik.kit.edu/konzertchor.php)

PROGRAMMHINWEIS:

*Alleluja -
geistliche Chormusik*

zum Jubel und besinnlich werden mit Werken
von Distler, Whitacre, Traiger und Manuel



KIT Kammerchor

Samstag, 26. November 2022, 20 Uhr

Kirche St. Elisabeth,
Südenstraße 41

Der Kartenvorverkauf startet in Kürze auf
<https://www.musik.kit.edu/veranstaltungen.php>



FREUNDENKREIS DER CHÖRE DES KARLSRUHER INSTITUTS FÜR TECHNOLOGIE E.V.
Dr. Stefan Meyer, Zunftstr. 3, D-76227 Karlsruhe Tel.: 0721-4904620

Beitrittserklärung

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zum Freundeskreis der Chöre des Karlsruher Instituts für Technologie e.V. als

- Einzelmitglied (Jahresbeitrag € 28,--)
- studentisches Mitglied (Jahresbeitrag € 14,--/aktives Chormitglieder frei)
- Familienmitgliedschaft (Jahresbeitrag € 42,--)

-
- Ich möchte am Bankeinzugsverfahren für den Mitgliedsbeitrag teilnehmen
 - Ich überweise den Mitgliedsbeitrag auf nachfolgendes Konto
 Sparda-Bank Baden-Württemberg
 BIC: GENODEF1502
 IBAN: DE55 6009 0800 0000 9531 30

Name/Vorname:.....

Straße:

PLZ/Wohnort:

Geb.-Datum: Beruf* :

Email:

Datum:.....

Ich habe die Datenschutzerklärung gelesen und stimme der ordnungsgemäßen Nutzung meiner Daten zu.

* fakultative Angaben

Unterschrift:



Dr. Stefan Meyer, Zunftstr. 3, D-76227 Karlsruhe

Tel.: 0721-4904620

Datenschutzerklärung

Der Freundeskreis der Chöre des Karlsruher Instituts für Technologie e.V. nimmt den Schutz personenbezogener Daten seiner Mitglieder und seiner Partner ernst; er hat durch technische und organisatorische Maßnahmen sichergestellt, dass die gesetzlichen Vorschriften über den Datenschutz von ihm beachtet und eingehalten werden. Die Erhebung, Verarbeitung, Nutzung und Weitergabe von Daten erfolgt ausschließlich zum Zweck der Erfüllung der Pflichten des Vereins. Die Weitergabe an Dritte erfolgt nur aus zwingenden Gründen und im Interesse des Vereins. Das betroffene Vereinsmitglied hat jederzeit die Möglichkeit, sich über die Verwendung und den Verbleib seiner geschützten Daten zu informieren und hat Anspruch auf Dokumentation der Einhaltung datenschutzrechtlicher Bestimmungen. Es hat das Recht, jederzeit eine erteilte Einwilligung zu widerrufen und die Löschung seiner Daten zu verlangen (Art. 17 DS-GVO). Die personenbezogenen Daten werden in Papierform erhoben und dann elektronisch in einer Datei weiterverarbeitet, welche in einer STRATO HiDrive Web Cloud hinterlegt sind. Die personenbezogenen Daten sind nur dem ersten Vorsitzenden, der Schriftführerin und dem Kassenwart zugänglich, weitere Vereinsdokumente können vom gesamten Vorstand eingesehen werden. Mit STRATO liegt eine Vereinbarung zur Auftragsverarbeitung nach Art. 28 DS-GVO vor. Die Datenschutzerklärung von STRATO kann hier eingesehen werden:

<https://www.strato.de/datenschutz/>

Im Fall des Widerrufs oder der Anzeige von falsch erhobenen Daten werden diese sofort gelöscht (Art. 21, 18 DS-GVO). Auf das Beschwerderecht bei einer Datenschutzaufsichtsbehörde (Art. 77 DS-GVO i. V. m. § 19 BDSG) wird ausdrücklich hingewiesen. Für den Freundeskreis zuständig ist der Landesbeauftragte für den Datenschutz und die Informationsfreiheit Baden-Württemberg, Königstraße 10a, 70173 Stuttgart.